

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 48 (1981)

Rubrik: Jahresbericht der Casino-Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Casino-Gesellschaft

Jürg Wegmüller

Schon zum zweitenmal nahm die Saison 1979/80 der Casino-Gesellschaft Burgdorf ihren Anfang mit einer Veranstaltung im Rahmen des Burgdorfer Sommerprogramms. Am 13. August stellte *Jean-Pierre Murbach* Leben und Werk des 1949 tödlich verunglückten Berner Schriftstellers Hans Schütz vor. Wenige Wochen später konnte die Casino-Gesellschaft ihren 60. Geburtstag feiern: nicht mit einem pompösen Festakt, sondern mit zwei Veranstaltungen draussen, bei den Menschen. Am «Kultur»-Stand der JUBILA spielten und sangen am 8. September *Heinu Widmer, Peter Staudenmann* und *Heinz Strohbach*, am 12. September las *Ernst Burren* aus seinen Werken. Das Experiment, eine Autorenlesung mitten in einem Ausstellungsgelände, inmitten von Vereinsfahnen durchzuführen, darf als gelungen bezeichnet werden. Burrens Geschichten und Gedichte sind eindringlich, das eigentlich Menschliche, oft allzu Menschliche spiegelt sich in seiner Sprache, der Solothurner Mundart, die der Autor ungekünstelt in den Dienst seines schriftstellerischen Anliegens stellt.

Der Autorenabend mit *Heinrich Wiesner* am 22. Oktober war der Auftakt zum eigentlichen Winterprogramm. Sehr leise, subtil, aber doch bestimmt in den Konturen entwarf Wiesner in den von ihm gewählten Ausschnitten aus dem Buch «Der Riese am Tisch» ein Bild seines Vaters: geprägt sind seine Sätze von widerstreitenden Gefühlen, deren Spektrum von Abneigung bis zur Anteilnahme reicht, einer Anteilnahme allerdings, die am Schluss des Romans triumphiert.

Im Anschluss an die Hauptversammlung vom 26. November las *Urs Karpf* aus seinem Roman «Die Nacht des grossen Kometen», einem Buch, das, neben glänzenden Passagen, sehr viel Uneinheitliches, Unausgegorenes enthält. Leider verstand es der Autor nicht, für seine Zuhörer das Vorlesenswerte aus seinem Werk auszuwählen, so dass die-

ser Abend einen negativen – vielleicht zu negativen – Eindruck hinterliess.

Von anderem Kaliber aber der Autorenabend mit *Hermann Burger*. Sein neuestes Buch, «*Diabelli*», ein Band mit drei Erzählungen, stand in seinem Mittelpunkt. Burger las, ja lebte seine Prosa, die funkelnd und sprühend vor Witz alle Zuhörer mitriß. Die Titelgeschichte «*Diabelli, Prestidigitateur*» ähnelt mit ihren 33 Variationen den berühmten *Diabelli*-Variationen von Beethoven und handelt von Zauberei und Illusion, nicht zuletzt aber auch vom Zwang eines Menschen, andern etwas vorspiegeln zu müssen, einem Zwang, der in der Selbstzerstörung endet. Perfekt in Burgers Erzählweise und Stil der Balanceakt zwischen Heiterem und abgrundtiefem Ernst, zwischen Himmelhochjauchzendem und Zutodebetrübtem. Abgerundet wurde dieser in jeder Beziehung geglückte Abend mit raffinierten Kartenkunststücken, die der Autor seinem dankbaren Publikum darbot.

Über afrikanischen Sozialismus sprach am 5. November *Professor Paul Trappe* von der Universität Basel. Der Referent verstand es glänzend, die verschiedenen Aspekte seines Themas klar und prägnant zu umreissen, er zeigte, dass es sich beim afrikanischen Sozialismus um etwas Eigenständiges handelt, etwas, das an die Tradition, den Solidaritätsgedanken afrikanischer Gesellschaften anknüpft.

Eines der bedeutendsten Probleme unserer Welt ist sicherlich der Nord-Süd-Dialog. Dass es nur mit ungewöhnlichen, vorab neuen Denkansätzen zu bewältigen ist, wird bereits beim flüchtigen Überblick über diese komplexe Materie klar. Einen tieferen Einblick gewährte *Professor Bruno Messerli* von der Universität Bern in seinem Dia-Vortrag «Der Nord-Süd-Dialog: ein ökonomisches oder ein ökologisches Problem?» Bewusst wurde es jedermann, dass die Lage der Entwicklungsländer mit ökonomischen, politischen oder sozialen Rezepten allein nicht verbessert werden kann, wenn dabei das Oeko-System zusammenbricht und Nahrungsmittelleinfuhren unumgänglich werden.

In eine ganz andere Welt führte am 7. Januar *Johannes Gachnang*, der Leiter der Berner Kunsthalle, mit seinen Ausführungen über zeitgenössische Kunst. Von Cézanne ausgehend, entstand so ein Fresko der Geschichte moderner Malerei, einmündend in die Tätigkeit des Referenten an seinem bernischen Kulturinstitut. Wie gross das Bedürfnis nach einer allgemeinverständlichen Einführung in die Kunst des 20. Jahrhunderts ist, zeigte die beträchtliche Zahl der Zuhörer.

Vom Erschaffen zum Erhalten von Kunst: über Denkmalpflege in polnischen Städten sprach am 21. Januar *Dr. Charles Mäder*. Polen gehörte zu jenen Ländern, die im zweiten Weltkrieg die grössten und grauenhaftesten Zerstörungen haben beklagen müssen. In welcher Weise und mit welchem Engagement nach 1945 die historische Bausubstanz aus Trümmern und Asche wieder erstand, dokumentierte dieser Dia-Vortrag aufs eindrücklichste, der im übrigen von der Casino-Gesellschaft und der Regionalgruppe Burgdorf/Emmental/Fraubrunnen des Berner Heimatschutzes gemeinsam veranstaltet wurde.

Zwei Abende des letzten Winters waren der Musik gewidmet. Am 4. Februar umriss *Marianne Lüthi*, Dozentin an der Musikakademie Basel, die Welt der Alten Musik. Ihre Ausführungen standen unter dem Titel «Alte Musik – neue Klangwelt» und vermochten auch Nichtmusiker zu begeistern: mittels der instruktiven und prägnanten Erläuterungen und mittels der Tonbeispiele, die das Gesagte widerspiegeln. Alles in allem ein vielschichtiges Thema verständlich vorgetragen!

Von Chlefeli und Hausorgeln war dagegen an der zweiten «Musik»-Veranstaltung die Rede. Am 11. Februar gab *Dr. Brigitte Bachmann-Geiser*, die international bekannte Berner Musikologin, eine Übersicht über schweizerische Volksmusikinstrumente mit Ton- und Bildbeispielen. Überrascht war man vom Reichtum, den die Schweiz gerade auf diesem Gebiet aufweisen kann. Deshalb wird sicherlich jeder, der den Ausführungen von Brigitte Bachmann hat folgen dürfen, der Gründung eines Volksmusikinstrumentenmuseums im Burgdorfer Kornhaus zustimmen.

Das letzte Referat des Winterprogramms am 17. März war dem Schriftsteller Ernst Jünger gewidmet. Die Burgdorfer Gymnasiallehrerin *Dr. Annemarie Schürch-Schär* sprach über den «subtilen Jäger» Ernst Jünger, der wenige Tage nach diesem Abend seinen 85. Geburtstag feiern durfte. Es war eine ungemein schwierige und anspruchsvolle Aufgabe, die Annemarie Schürch zu bewältigen hatte: das Bild eines Autors zurückzurücken, der zwar bekannt ist, aber wenig gelesen wird. Die Referentin bewältigte sie glänzend in ihren Ausführungen über den Natur- und Reiseschriftsteller Jünger, der hier einmal die Priorität gegenüber dem schwergewichtigen Romancier und Essayisten genoss.